

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. eininkl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Literarische — Kurzeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile für den Raum 25 Pf., im Restmetell 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 164

Sonnabend den 15. Juli 1916

43. Jahrg.

Weitere Fortschritte bei Verdun. — Italienische Vorköße von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückgeschlagen. — Neue erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront. — Russische Pumpversuche in Amerika gescheitert. — Die türkische Offensive hat begonnen.

Vertrauen für den Reichskanzler.

Le. Die Auseinandersetzungen zwischen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der alldeutschen Presse über die Politik des Reichskanzlers nehmen ihren Fortgang. Die rechtsstehenden Zeitungen antworten ziemlich unwirksam auf die Feststellungen des halbamtlichen Blattes, das in ruhiger und überzeugender Form die Tatsachen beleuchtet. Es war notwendig, daß gegenüber den Andeutungen der alldeutschen Blätter endlich einmal ein offenes Wort gesagt wurde. Es hatte schon lange genug peinliches Aussehen im Lande erregt, daß man sich nicht scheute, immer wieder in verheerender Form kleine Posseiden gegen den ersten Mann des Reiches zu verhaseln, die nicht dazu dienen konnten, die Arbeit der Reichsregierung zu erleichtern. Die „Deutsche Tageszeitung“ will das freilich nicht zugeben. Sie verzehnt sich hinter den Einwand, daß die Zensur das ja gar nicht erlaubt haben würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert darauf zutreffend: „Diese Erwiderung wird allen Leuten, die die Fühlbarkeit eines gebildeten Publikaums zu schätzen wissen, nur ein vernünftiges Lächeln abnötigen. Man kann das sehr gut, auch trotz der Zensur, und wie man es macht, darüber geben unzählige Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ lehrreichen Aufschluß. Die Zeitung wird sich selbst erinnern, daß sie trotz ihrer Kunst, zwischen den Zeilen lesen zu lassen, gelegentlich die Zensur zum Einfrieren nötigte.“

Gerade durch diese verdeckten Andeutungen der alldeutschen Presse ist viel Schaden geschehen, ist die gute Stimmung im Lande beeinträchtigt worden. Gegen diese Art des Kampfes mußte einmal entschieden Front gemacht werden.

Von besonderer politischer Bedeutung in der letzten Auserkung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Feststellung, daß der Reichskanzler sich nicht mit den Zukunftsvorstellungen der Deutschheit der 6 Verbände identifiziert. Die Darstellung, als ob jeder ein Weidling und schwachmütiger Politiker sei, der eine andere Ansicht habe, als die sechs Verbände, ist mehr als absurd. Wir haben alle Ursache, darauf hinzuwirken, daß die Einigkeit im Lande erhalten bleibt. Durch diese Aufschücheln und Kammerieren, wie sie in gewissen Kreisen üblich sind, wird sie nicht gefördert. Die offenen Worte der Abwehr von seiten des Reichskanzlers waren daher durchaus am Platze. Diese Auffassung wird auch im Reich durchaus geteilt. So erklärt z. B. der in Nürnberg erscheinende „Französische Kurier“ zu der letzten Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“: „Diesen Auslassungen, die besonders mit ihrem Hinweis auf Bismarcks oft bewährte Maßregeln sehr glücklich sind, wird man durchaus beifolgt sein können. Im übrigen können wir nur wiederholen, daß es uns im gegenwärtigen Augenblick als eine Verpflichtung an unsere Truppen erscheint, durch eine Erörterung über Einzelheiten der Kriegsziele Uneinigkeit in die Reihen des Volkes zu tragen. Die Verfindung wird um so größer, je mehr sie, wie das von nationalisierender Seite unausgesetzt geschieht, den verantwortlichen politischen Leiter des Reiches als Flammwacker zu verächtlichen sucht. Oder meint man wirklich, diese unglückselige Schreiberlei werde dazu beitragen, die Stimmung unserer in

West und Ost gleich bewundernswürdig kämpfenden Truppen zu erhöhen? Glaubt man, der endgültige Sieg, um den jetzt in beispiellosen Kämpfen gerungen wird, würde uns zuteil ohne den Geist des 4. August 1914, der in jedem einzelnen Mann im Felde, vom ersten bis zum letzten lebendig ist? Und wir in der Heimat wollen diesen Geist verleugnen? Es sollte sich doch fürwahr niemand finden, der dazu die Hand biete, Bleiben wir einig!“

Diesen trefflichen Worten kann man durchaus zustimmen. Die „unglückselige Schreiberlei“, wie sie sich in der alldeutschen Presse breit macht, hat dem Vaterlande noch keinen Nutzen gebracht und die schwierige und ernste Arbeit der verantwortlichen Stellen nur erschwert.

Der Weltkrieg.

Bemerkenswerte Kritik über die militärische Lage.

„Independence“ schreibt über die Offensiv auf allen Fronten:

Der Verband hämmert im Westen und Osten auf die feindlichen Fronten mit dem Zweck, sie zu durchbrechen. Bisher ist dieser Zweck nicht erreicht worden. Die deutsch-österreichische Front ist an Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebrochen worden. Eine Bresche ist aber vorläufig nicht offen. Inzwischen ist der Durchbruch durch die Front eine condition sine qua non für den Erfolg der Verbandsmächte. Wenn sich die englisch-französische Offensiv darauf beschränken wollte, die deutschen Linien Zoll für Zoll zurückzudrängen, so würde man zunächst dahin gelangen, Nordfrankreich und Belgien in eine Wüste wie die Sahara zu verwandeln. Aberdies würde der Krieg über alle Vorstellungen verlängert werden. Es wäre ein Übermaß bis zur Mühsere der Gegner. Ein Abbröckeln ist nicht die vollständige Lösung in der allgemeinen Offensiv, nur wenn man den Feind durch eine große Bresche niederwirft, ist das der Anfang vom Ende.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die englisch-französische Offensiv.

Im amtlichen englischen Bericht

heißt es: Heftige örtliche Gefechtsstätigkeiten an verschiedenen Teilen der Front. Am Gehölz, von Manes gewonnen wird das ganze in der letzten Nacht verlorene Gelände zurück und halten das ganze Gebiet. Wir machten auch einen Fortschritt im Wäldchen von Zones. In der letzten Nacht brachen einige harte deutsche Angriffe gegen Contalmaison unter unserer Feuer vollständig zusammen. Seit Beginn der Schlacht hat der Feind bedeutende Verluste erlitten empfangen. Während des letzten Tages und der letzten Nacht wurden Angriffe gegen verschiedene Punkte unserer neuen Stellungen unternommen. Unter im Wäldchen von Manes und im Wäldchen von Zones, in denen die Deutschen einiges Gelände zurückgewannen, wurden alle Angriffe mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Die englischen Verluste.

Die in den Blättern vom 8. und 10. Juli veröffentlicht werden, enthalten die Namen von 619 Offizieren und 2900 Mannschaften, darunter 1108 Kanadier. Die Almanachität veröffentlicht die Namen von 2 Offizieren und 57 Mannschaften. Die in den Blättern vom 11. Juli veröffentlichte Verhaftliste enthält die Namen

von 179 Offizieren und 1788 Mannschaften, darunter 1300 Kanadier.

Von den andern Fronten.

Deutsche Erfolge zwischen Fleury und Bazay meldet der französische Tagesbericht. Es heißt darin: Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen heute früh in Richtung auf Fort Souville einen starken Vorstoß gemacht. Gegen 10 Uhr ist nach gewaltiger Artillerievorbereitung ein harter Angriff von sechs Regimentern aus dem Dorfe Fleury und dem Gehölz von Bazay und Chapire vorgebrochen. Trotz heftiger Massentöße auf einer verhältnismäßig engen Front gelang es dem Feind nur, an den Zugängen zur Kapelle St. Rine und am Kreuzungspunkt der Straßen von Fleury und Bazay ein wenig Boden zu gewinnen. Die Verteidigung geht in der ganzen Gegend Souville-Chenois-Sarles sehr heftig weiter. In Sarles wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes durch von Babonweiler vollkommen abgewiesen.

Der in dem gestrigen Heeresbericht gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Meuse bei Souville und Laucette ist

ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung.

Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der großen Offensiv unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unbekümmert um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behält. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfgelände vor Verdun fortgezogen worden. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich reißen zu können, sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der festen Ausdauer der tapferen Vorkämpfer an der Somme bisher nach langem Aufeinanderstoß sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Überlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundtut. Deutschland ist berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

„Extra-Blatt“ vermerkt unter Auserungen lebhaftesten Enthusiasmus, daß die

Deutschen wiederum vor Verdun Stümmungsangriffe unternommen. Das ist bezeichnend dafür, was an der durch die Ententeerpresse verbreiteten Auffassung daran ist, daß die deutschen Truppen nicht mehr imstande seien, die Offensiv zu ergreifen. Die Tatsache ihrer alle Kombinationen Eigen, und man lese, daß die feindlichen Pläne der Deutschen unerschütterlich durchgeführt werden und daß die operativen Stürme der Entente an einer Mauer scheitern, während die lange vorbereiteten Absichten der Deutschen nach wie vor konsequent durchgeführt werden. Man erwartet weitere Fortschritte der deutschen Truppen mit großer Spannung.

Französische Offensivvorbereitungen im Oberesah.

Die Wosler Blätter melden: An der französischen Front im Oberesah sind bedeutende englische Streiftöße eingetroffen. Man erwartet wichtige Ereignisse, zumal umfangreiche Truppenverschiebungen im Festungsgebiet von Belfort stattfinden. —

Bekanntlich steht auch die russische Division im Sundgau.

Einberufung der 48-jährigen in Frankreich.

Nach einer Meldung von der Wiener Blätter wurde ein weiterer Teil der 30 bis 40 Jahre 1888 (Kampfbereitschaft) für den 1. August einberufen, um gewisse jüngere Hilfsmannschaften, die an der Front verwendet werden, zu ersetzen.

Nach dem „Tamps“ wird nunmehr durch Aufhebung des Kriegsministeriums ein Teil der Jahreshälfte 1917, nämlich Infanterie und Minenapparat zu den zur Ausbildung bestimmten Hereserien gefahrt. Zur Verhütung der Gesundheitsgefahr wird hinzugefügt, daß bis zu einem neuen Befehl kein Mann dieser Jahreshälfte in die Ersatzabteilungen für die Fronttruppen kommt.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegshauptquartier

melbet der österreichisch-ungarische Heresbericht: An der Front zwischen Brenta und Giff war die Gefechtsintensität getriert wieder lebhafter. Auf dem Piave wurde ein Nachgriff der Italiener abgewiesen. In der Dolomiten-Tal unter andernfalls starken feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Bataillone. Bei diesen Gefechten wurden ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen. Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen getriert nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Naume Mt. Piave-Mt. Zucchetto nochmals an. Wie an den Vorjahren, ickerten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. Auch hier wieder nämlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Eine fräftige Beziehung der feindlichen Stellungen vom Monte Interrotto bis zum Monte Sebino wurde von den feindlichen Batterien mit großer Heftigkeit erwidert. Im Abschnitt von der Front der Giff wurde ein Minenpfeifen hervor und brachten die feindlichen Stellungen zum Einsturz.

Die Offiziersverluste der Italiener.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offiziersverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verlässlichen Statistik bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Obersten und 1037 Leutnants, 126 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Italiens Kriegskosten.

Dem „Secolo“ zufolge betragen die italienischen Kriegskosten: die Neutralitäts- oder Vorbereitungskosten bis Mai 1915 1778,1 Millionen, die leistungigen Kriegsauslagen einschließlich Mai 1916 6604,2 Millionen.

Italien kann Deutschland den Krieg nicht erklären.

Wie die „Voss. Ztg.“ aus Amsterdam meldet, wurde die französische Regierung in der gebietenen Senatsitzung auch gefragt, ob Italien jetzt den Krieg an Deutschland erklären würde und weshalb dies bisher noch nicht geschehen ist. Irland antwortete, Italien sei der Ansicht, den Krieg nicht erklären zu können, über die Gründe dürfte er nicht sprechen.

Sandsturzränder.

Wie die Wiener Blätter mit Bewilligung der Zeitung melden, ist der frühere Richter Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Dr. Cesar Battisti bei den letzten Kämpfen als Alpinhauptmann am gefangen und in die Stellung Trient eingeleitert worden, wo er seiner militärischen Beurteilung entgegensteht. Battisti war schon im August 1914 bei der Grenze gefangen und hatte sich in Italien an die Spitze der kriegsgeberigen Migration gestellt. Er war bei Kriegsausbruch als Offizier in die italienische Armee eingetreten. Gleichzeitig wurde auch der bekannte Westschloffer Dreizehlführer Dr. Fikis, früher Wodaturfabrikant in March, als Alpinoffizier gefangen genommen und dem Militärgericht eingeleitert.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der österreichisch-ungarische Heresbericht

lautet: In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unvoränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die von General Grafen von Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Süd unserer Stellung einzudringen, doch wies auch hier ein ungekämpft angesehener Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Heres die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. Zahlreiche russische Gefangene.

Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Szaraj nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab.

Somit nichts von Belang.

Der russische Generalsbericht vom 11. Juli verleiht sich zu der Behauptung, daß die Streitkräfte des Generals Brusiloff seit Beginn der russischen Offensive 286 000 Gefangene eingeschickt habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen in den ersten Kämpfen gefangen waren.

Im amtlichen russischen Bericht

heißt es: Auf der ganzen Front von der Rigaer Rüste bis zu den Finsterer Sumpfen Artillerie- und Infanteriefeuer. — Feindliche Flugzeuge bewarzen den Bahnhof der Stadt Jamine (?) (wahrscheinlich Jadowitz, 3 Kilometer nordöstlich Stolow), wo sie einige Säcke in Brand setzten. Am Stochod dauern die heftigen Kämpfe an. — Beim Dorfe Gruzowo nördlich Hale-

wie verjuchte der Feind von neuem, auf das rechte Ufer überzugehen. Er wurde jedoch zurückgeworren. Unsere Artillerie zertrierte die Deutschen, welche ihre Artillerie gegen das Wert Uertill in Stellung zu bringen verjuchten. Im Abschnitt der Mierezi Tschertaj (?) südlich Kiewo griffen die Deutschen, von ihrem Artilleriefeuer kräftig unterstützt, an, sie wurden jedoch durch unsere Gegenangriff zurückgeworren. Am Stochod Artilleriekämpfe. In der Gegend des Dorfes Roscewa verjuchte der Feind an den Stochod heranzukommen. Er wurde jedoch durch unser Feuer abgewiesen.

Die ungeschlagenen russischen Verluste.

Die Wiener Blätter melden aus Petersburg: Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn der großen Offensive bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000 Mann. Die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900 Mann, worunter sich 17 Generale und 29 Regimentskommandeure befinden.

Baris geschickte Vamperversuche in Amerika.

In Petersburg traf ein Telegramm des Finanzministers Baris folgenden Inhalts ein: Die Verhandlungen mit den drei Gruppen der amerikanischen Banken wegen der neuen Anleihe seien abgebrochen worden. Die Amerikaner vermachten trotz der russischen Erfolg ihre Aufstellung von der Kriegslage nicht derart zu ändern, daß sie eine Anleihe für Russland zu annehmbareren Bedingungen zu finanzieren bereit waren. Baris wandte sich darauf an Frankreich und England, um wenigstens eine kurzfristige Valutaanleihe zur Behebung der gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten durchzuführen. Auch diese Versuche sind gescheitert. Bis jetzt hatte daher Baris keine feinerlet Erfolg.

Vom Seetrange.

Von der Amerikasahrt des Tauchbootes „Deutschland“.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Baltimore vom 11. d. M.: Nach dem Bericht des Kommandanten König hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Delaware und aufgehalten und die Reise am 21. Juni angetreten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebligen Wetters unter und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ocean hinaus. Die Ufer der Kurz abzuweisen.

Die Kopenhagener Zeitung meldet aus New York: Der Chef des deutschen Handelsunternehmens Kapitän König erzählt. Das mit 29 Mann besetzte Boot verließ Wilhelmshaven im Juni. Es tauchte nur unter, wenn Schiffe in der Nähe waren. Einmal war es nur 500 Meter von einem französischen Kreuzer entfernt. Somit verließ die Meise ohne Zwischenfall. Unterwegs erhielt das Boot keine weitere Anfuhr. Es führte Benzin und Lebensmittel für die doppelte Zeit. Der Kapitän König kündigt nach dem noch die halbe Anzahl mehrerer großer Ueberleebote in Amerika an.

„Daily Mail“ schreibt in einem Separatartikel: Das Eintreffen des deutschen Ueberleebotes in Baltimore ist eines der dramatischsten Ereignisse dieses Krieges. Die „Deutschland“ ist vielleicht der unglücklichste Minier Ueberleebote von Ueberleebotehandelschiffen.

Laut der „Voss. Ztg.“ hat die „Deutschland“ am 10. Juni aus New York verjahren, der bekannte Ueberleebote Kapitän König der Beziehung des Ueberleebotes „Deutschland“ eine Belohnung von 10 000 Dollar aufkommen lassen.

Ein gleichlautender Bericht aus Washington an die „World“ und andere New Yorker Blätter über die englische Order of Council betagt: Der amerikanische Standpunkt ist, daß die Last des Beweises bezüglich der Bestimmung als Konterbebande dem beschlagnehmenden Staat zufällt. Der Grundab der vorliegenden Meise ist Gegenstand der Entscheidung zwischen Amerika und England. Die Bestätigung zwischen Amerika und England nach Vollendung von Nachforschungen wurde niemals von Amerika anerkannt. Das Recht, eine Zahlung zu konfiszieren, von der mehr als die Hälfte Konterbebande ist, wird ebenfalls bestritten.

Die meisten Schweizer Blätter fordern im Anschluß an die Amerikasahrt der „Deutschland“ den postalischen Ueberleeboteverkehr der Neutralen zum Zweck der Brechung der englischen Seeskontrolle.

Die schwedische Neutralitätsverlegung durch Rußland wird jetzt im russischen Heresbericht wie folgt ausgegeben:

In der Dittise brachten unsere Verdächtige während ihrer Fahrt im Ostischen Meerbusen zwei große deutsche Dampfer auf, von denen der eine mit Eisenwaren beladen, der andere unbeladen war. Unsere Torpedobote schleppten die Dampfer in die Höfen. (Es ist der fragante Durch schwedischer Neutralität. D. Red.)

U-Boot-Arbeit eines halben Jahres.

Der „Voss. Ztg.“ schreibt: Eine statistische Zusammenstellung der seit Januar 1916 von deutschen und österreichisch-ungarischen Ueberleeboten erzielten Erfolge ergibt nach der amtlichen Angabe für die entsprechenden Monate folgende Zahlen: Januar-Februar 238 000 Registrierter, März-April 492 000 Registrierter, Mai-Juni 219 500 Registrierter. Innerhalb sechs Monaten haben also die Ueberleebote der Mittelmeere die feindlichen Handelsschiffe einen Gesamtverlust von 639 500 Registrierter gemacht. Die durch Minen verursachten Verluste sind in dieser Zahl miteinhalten.

Der türkische Krieg

Ender Palcha über die türkische Gegenoffensive.

Der Kriegsminister Enver Pascha sprach sich, der „Voss. Ztg.“ zufolge, in einer Unterredung über den gegenwärtigen Stand der militärischen Lage an der russisch-türkischen Front aus. Die türkische Gegenoffensive sei in heftigen Fortschritten begriffen, tiebe aber trotzdem erst im Stadium der Entwidlung. Schon seien aber die russischen Erfolge wieder weitgemacht worden. Der Krieg werde fortgesetzt, bis der türkische Boden vom letzten

Feinde befreit sei. Niemand in der Türkei denke vor diesem Augenblick an Friedensschluß. Die Leistungen der türkischen Truppen verdienten die allergrößte Anerkennung. Bei der Beurteilung müsse man sich, wenn man europäische Verhältnisse zum Vergleich heranziehe, die vollständige Ausbeutung des Terrains, die ungenügende Temperatur und Bodenbeschaffenheit vor Augen halten.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Aus Wien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Ein Ertrag des Prager Landesparlaments bestimmt als Sprache im inneren Dienste bei den Gerichtsbehörden Böhmens ausschließlich deutsch. Bisher waren die Gerichte in Böhmen, je nach dem Sprachgebiet, dem sie dienen, in deutsch, tschechisch- und gemischt-sprachige eingeteilt.

Niederlande. Bei der Erörterung des Gelebensvertrages über den Landstrich erklärte der Kriegsminister, je mehr Friedensgebanten bei den kriegführenden Parteien an Boden gewannen, desto vorzüglicher müsse Holland sein, und es müsse seine Armee bereit halten, um alle Verletzungen der vollständigen Integrität zurückzuweisen. Der Minister des Innern, Cortis, ben der Vinden, sagte, der Krieg habe nicht so gewaltig wie gerade jetzt, und dieser Umstand könne allerlei Gefahren mit sich bringen. Der wirtschaftliche Druck, der auf Holland ausgeübt werde, nehme zu. Er würde es für unvernünftig halten, jetzt zu einer Verminderung der bewaffneten Macht zu schreiten, und die Regierung würde geschickte Maßnahmen ergreifen, um sich gegen die gerichtliche Mißtrauensnotum zu betätigen. Ein Antrag auf sofortige Verlängerung der drei ältesten Lehrgänge der Landwehr wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Landfarmgesetz wurde sodann ohne Abstimmung angenommen.

England. Redmond hat in Erwiderung der im Oberhaus gehaltenen Rede Lord Lansdowne eine Rede als eine große Verteidigung Irland's gehalten. Sie lautet auf eine Kriegserklärung an das irische Volk und die Aufkündigung einer Politik der Unterdrückung hin. Wenn die Rede die Haltung der Regierung gegen Irland darstelle, so würde es mit allen Hoffnungen auf eine Besserung der irischen Lage sein. Redmond sieht in der Rede die Hoffnungen nicht, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. — Nach Meldungen englischer Blätter herrscht an der Insel Man eine große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung. Anlässlich der Feier zur Erinnerung an die Proklamierung der Iman Man als große Unzufriedenheit unter der Bevölkerung. Die Bevölkerung sieht sich zu großen Unzulänglichkeiten und tätlichen Angriffen auf den Gouverneur der Insel Lord Anslan hinreizen. — Im Laufe der Erörterung über die Lage in Irland gab Lord Lansdowne im Oberhaus bekannt, daß in der Zeit bis zur Einleitung der neuen Regierung dem Parlament ein irischer Sekretar voranzutreiben sein würde, dem ein beabsehigter Offizier beizugeordnet werden würde. Eine Anleihe für Aufständische würde nicht gefolgen, und das Tragen von Waffen würde verbottet werden. — Umlich wird bekannt gegeben, daß Carl Croke an Stelle Lord Selborne als Präsident des Landwirtschaftlichen und Fischereiwirtschaftlichen. — Dieer Tage fand eine Verammlung der Iman Man Gesellschaft statt, in der durch Baron Croke eine Resolution gefasst wurde, die den Iman Man empfohlen wurde. Am Donnerstag wird eine Verammlung der General- und Kommission des Unterhauses, bei der jede Partei vertreten ist, abgehalten werden.

Norbamerikanische Union.

Die wesentlichen Punkte des Präsidentschaftsprogramms des republikanischen Kandidaten Hughes lassen sich kurz in folgenden zusammenfassen: 1. Strengere Neutralität gegenüber allen Kriegführenden, daher Vermeidung aller Handlungen, die als Parteinahme für den einen oder anderen angesehen werden könnten. 2. Wahrnehmung ausschließlich amerikanischer Interessen gegenüber dem Ausland und scharfe Abwehr aller fremden Maßnahmen, die diese Interessen schädigen. 3. Befestigung fremder Geleise, die sich gegen amerikanische Bürger wehren. 4. Strengere Befestigung des amerikanischen Handelsverkehrs gegen die feindlichen Seemächte. 5. Einschränkung der fremden Einwanderung und Festhalten an der Zurückhaltung der gelben einwandernden Elemente. 6. Vermeidung der Schützpolle, um den amerikanischen Markt vor der nach dem Kriege drohenden Überschwemmung mit den Erzeugnissen der europäischen Industrie zu bewahren. Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird der Schweizer Blättern aus New York gemeldet: Die Nachricht vom Rücktritt Carranzas hat in Washington die tiefste Enttäuschung hervorgerufen. Telegramme berichten, daß General Villa an der Spitze von 14 000 Streikkräften auf dem Wege gegen die amerikanische Grenze sei. Wenn General Carranza nicht Befehl erhalte, sich vom mexikanischen Gebiet zurückzuziehen, ist eine große Schlacht unvermeidlich.

Deutschland.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Gelebensmachung von Personen, die im Ausland wohnen; der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Freilassung der Reichs- und Seehandelsreisenden; die Änderung der Ausführungsbestimmungen und der Auslegungsbefugnisse zum Reichsstaatsgesetz hinsichtlich des Kraftfahrzeugverkehrs und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend das Verbot der Ausfuhr von Goldwaren.

Das Reichsgesetz über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet wird in der neuesten Nummer des „Reichsgesetzblattes“ veröffentlicht, ebenso das Gesetz über Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsverlorenen. Ferner werden die umfangreichen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz veröffentlicht.

Die letzte Sitzung des obersten Reichsrats. In der Kammer der Reichsräte, die am Mittwoch die letzte Sitzung der Tagung abhielt, verlas der Minister des Innern, Freiherrn v. Soden, die künftige Reichsreform, wonach der gegenwärtige Landtag bis auf weiteres ver-

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Salz

wird in der städtischen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 am Donnerstag den 20. Juli 1916, vormittags von 8—12 Uhr nachmittags von 5—8 Uhr

für die folgenden Straßen fortgesetzt:

Sand Weg, Schiefweg, Schmale Straße, Schreibeckstraße, Schulstraße, Sedanstraße, Seifeneiße, Seitendental, Sixtberg, Steinstraße, Stufenstraße, Leichstraße, Thielmarstraße, Tiefere Keller, Unteraltenburg, B. d. Gotthardt, B. d. Sirtor, B. d. Klauentor, Bornweg, Wagnerstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Weihenfelder Straße.

Gausbaltungen mit 1—4 Mitgliedern erhalten ¼ Pfund, solche von 5 und mehr Mitgliedern erhalten ½ Pfund Salz.

Der Preis für das Viertelpfund Salz beträgt 55 Pfennig. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgeschriebenen Ausweisweises, für Gausbaltungen, die vorläufig noch keinen Ausweis erhalten können, gegen Vorlegung der grünen Salzfarte.

Die weitere Abgabe von Salz wird in der alphabetischen Reihenfolge der Straßen in der nächsten Zeit fortgesetzt.

Im Interesse der schnellen Abwicklung des Verkehrs erlauben wir dringend, das Geld möglichst abgeholt bereit zu halten.

Merseburg, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat.

Sonntag den 16. d. Mts. geht ein großer Transport prima offizielle

Milchkühe

sowie schöne, hochtragende

Färsen

preiswert bei mir zum Verkauf.



H. Heydenreich, Grumpa bei Mülcheln. Tel. 39.

Saccharin für Zuckerkrankhe.

Da die Lieferungen von Saccharin-Tafelchen Nr. 1 (20%) infolge anderweitiger Verfügungen zur Zeit nicht in entsprechender Weise erfolgen können, wird der Bezug von

Krystall-Saccharin (Dr. Fahlberg) 75°

in Packungen von 50 gr. und 25 gr., welche in genügenden Mengen geliefert werden können, empfohlen.

Für die Apotheken:

Hirsch-Apotheke Halle a. S., Hauptverkaufsstelle.

Elektrische

Roch- und Heizapparate

empfehlen

Günther Liebmann, Merseburg, Entenplan 6. Geschäft für elektrische Einrichtungen jeder Art.

Fahrrad-Zubehör

Mantel, Luftschläuche, Glocken, Felgenreifen, Federn, Satteldecken, Sattelkissen

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Perm. Dornsen., Markt 3



Achtung! Landwirte!

Kaufe jederzeit

Schlachtepferde

und zahle höchste Preise. Notschlachten wird sofort ausgeführt.

W. Naundorf's Roßschlachtere, Deligube 5. Telefon 486.

Eine Ladung email. Stahlblechkessel in allen Größen ist wieder eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Aug. Berser, Eisenhandl. u. Quersart.



Pferde zum Schlachten

kauf zu jeden Tagespreisen

A. Hoffmann,

Ross-Schlächtere, Merseburg Tel. 264.

Wasserschuhcreme färbt ab

und verschont die Kleider bei nasser Witterung! Dr. Gentner's Dehnwachslederputz

Migrin

gibt wasserbeständiger, nicht abfärbenden, tief-schwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserfest.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Zeug-Bederfett.

Geeisführerpatate. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (Württemberg).



Öffentl. Versammlung

in der

städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße) zu Merseburg

am Sonntag den 16. Juli 1916, nachmittags 4 Uhr.

Reichstagsabgeordneter Roch - Unterfarnstedt wird über

„Die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage“ sprechen.

Die Wähler sind hierzu eingeladen.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins, F. V. C. Fartung, Merseburg.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Lebensrenten bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75 jährlich % der Einlage: 7,28 | 8,24 | 9,61 | 11,46 | 14,10 | 18,10 Bei längerem Ansehen der Rentenabgabe wesentlich höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktive Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife und sonstige Auskunft durch:

Frau Ww. M. Witté geb. Steckler in Merseburg, Burgstr. 11.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

Rarl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für

Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.

Vollständige

:: **Wäsche-Ausstattungen.** ::

Anfertigung in eigenen Arbeitstuben.

Formpr. 250.

Merseburg

Entenplan 7

solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Achtung!

Table für alle **Wollene Strumpfahle** 1,35 Mtr., für Damen und kleine höchste Breite. Frau Irmsch, Johannisstr. 16, pt. Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Frisch eingetroffen:

la. Steinbutt

à Pfd. 2,00—2,20 Mk.

bei **Emil Wolff.**

Volksbibliothek und Lesehalle

Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.

Schwimmverein Poseidon

heute abend 8 1/2 Uhr **Versammlung**

in der Warburg. Jugendschwimmer willkommen. Der Vorsitzende.



Sonntag den 16. Juli

Wassflug nach Burgliebenau.

Besichtigung und Gestaltung der flussigen Wälder.

Sammel punkt: 2 1/2 Uhr

Merseburger Schiffe. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Schkopau

Gasthof „Zum Raben“. Sonntag den 16. d. Mts. von nachmittags 3 1/2 Uhr ab

Großes Militär-Konzert

von der ges. Land-Turmkapelle Merseburg, wozu freundlichst einladet

Land-Turmkap. Gastw. Setzfeld.

Junger Mann

27 Jahre, militärisch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchen 22—24 Jahre. Off. un. H. S. mögl. m. Bild a. d. Befehlsh. d. V. V.

Anlegerinnen

sowie Mädchen u. Frauen

zur **Fabrikarbeit**

werden gesucht.

Arthur Kornacker.

Erfahrenes, kinderliebes Mädchen zu sofort gesucht.

Frau Marie Seider Müller, Weihenfelder Str. 43 I.

Gelucht für die Morgenstunden **junge, saubere Aufwartung,**

welche auch mit der Wäsche Beschäftigung versehen muß.

Frau Heiter, Welfer Delleke, Weihenfelder Str. 2.

Medaillon von Merseburg bis Göttingen bis Göttingen verloren

gegen Belohnung abzugeben Göttinger Str. 5.

Eine **Müge graue Ente** auf der Gabel fortgeschwommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung Deligube 5.

15 Mark

zable ich demjenigen, der mir über das Sonntag den 1. Juli aus Carlhaus Höfen oder auf dem Wege nach den Barack an abgeben

gekommene Paket, enth. 1 Gerrenanzug, Näheres darüber nach Hoffen Nr. 9 berichten kann.

Gegen eine Beslaga.

Volkswirtschaftliches.

Der Bestand an Rindvieh, Wie die Nachrichtenstelle des Zentralverbandes...

Die Zusammenlegung des Kriegsernährungsamtes. Mit der Ernennung des Weizsäcker...

Die Kriegsbraut.

Original-Novelle von S. Courths-Mahler.

33 Fortsetzung. (Nachdruck verboten). „Götte und Teufel!“, rief Olga...

berufen. — Die erste Vollversammlung des Beirats fand am 11. Juli...

Merseburg und Umgegend.

14. Juli.

** Der Kriegswunderer ein Landesverräter! Während unsere Krieger...

** Lebensmittelerzeugung und Sommerreise. Aus dem Kriegsernährungsamt...

** Unzulässiger Ankauf von Kleinhandelsware. Die Knappheit und die Preisvermehrung...

** Die Erhöhung der Zigarettenpreise. Der deutsche Tabakverein...

heim Reinigen findet. Und schließlich — wird es dennoch von Kallenried...

täuschung fertig zu werden. Kataicha sah zum Fenster hinaus mit finsterner...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 924. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Gärtnereibeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterechnung — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ober oder unter Raum 26 Pf., im Restabteil 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verbilligung. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 164

Sonntag den 15. Juli 1916

43. Jahrg.

Weitere Fortschritte bei Verdun. — Italienische Vorstöße von den österreichisch-ungarischen Truppen zurückgeschlagen. — Neue erfolgreiche Kämpfe an der Ostfront. — Russische Pumpversuche in Amerika gescheitert. — Die türkische Offensive hat begonnen.

Vertrauen für den Reichskanzler.

Le. Die Auseinandersetzungen zwischen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und der alldeutschen Presse über die Politik des Reichskanzlers nehmen ihren Fortgang. Die rechtsstehenden Zeitungen antworten ziemlich unwirksam auf die Feststellungen des halbamtlichen Blattes, das in ruhiger und überzeugender Form die Tatsachen beleuchtet. Es war notwendig, daß gegenüber den Andeutungen der alldeutschen Blätter endlich einmal ein offenes Wort gesagt wurde. Es hatte schon lange genug peinliches Aussehen im Lande erregt, daß man sich nicht scheute, immer wieder in verfeinerter Form kleine Bosheiten gegen den ersten Beamten des Reiches zu verstreuen, die nicht dazu dienen konnten, die Arbeit der Regierung zu erleichtern. Die „Deutsche Tageszeitung“ will das freilich nicht zugeben. Sie verhehlt sich hinter den Einwand, daß die Zensur das ja gar nicht erlaubt haben würde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert darauf zutreffend: „Diese Erwiderung wird allen Leuten, die die Intelligenz eines gewandten Publizisten zu schätzen wissen, nur ein vergnügtes Lächeln abnötigen. Man kann das sehr gut, auch trotz der Zensur, und wie man es macht, darüber geben unzählige Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ lehrreichen Aufschluß. Die Zeitung wird sich auch selbst erinnern, daß sie trotz ihrer Kunst, zwischen den Zeilen lesen zu lassen, gelegentlich die Zensur zum Einschreiten nötigte.“

Gerade durch diese verfeinerten Andeutungen der all-

West und Ost gleich bewundernswürdig kämpfenden Truppen zu erhöhen? Glaubt man, der endgültige Sieg, um den jetzt in beispiellosen Kämpfen gerungen wird, würde uns zuteil ohne den Geist des 4. August 1914, der in jedem einzelnen Mann im Felde, vom ersten bis zum letzten lebendig ist? Und wir in der Heimat wollen diesen Geist verleugnen? Es sollte sich doch fürwahr niemand finden, der dazu die Hand böte. Bleiben wir einig!“

Diesen trefflichen Worten kann man durchaus zustimmen. Die „ungläubliche Schreiberlei“, wie sie sich in der alldeutschen Presse breit macht, hat dem Vaterlande noch keinen Nutzen gebracht und die schwierige und ernste Arbeit der verantwortlichen Stellen nur erschwert.

Der Weltkrieg.

Bemerkenswerte Kritik über die militärische Lage. „Independence“ schreibt über die Offensive auf allen Fronten:

Der Verband dämmert im Westen und Osten auf die feindlichen Fronten mit dem Zweck, sie zu durchbrechen. Bis hier ist dieser Zweck nicht erreicht worden. Die deutsch-österreichische Front ist an Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebogen worden. Eine Breche ist aber vorläufig nicht offen. Indessen ist der Durchbruch durch die Front eine *conditio sine qua non* für den Erfolg der Verbandsmächte. Wenn sich die englisch-französische Offensive darauf beschränken wollte, die deutschen Linien Zoll für Zoll zurückzudrängen, so würde man zunächst dahin gelangen, Nordfrankreich und Belgien in eine Wüste wie die Sahara zu verwandeln. Überdies würde der Krieg über alle Vorstellungen verlängert werden. Es wäre ein Überlag bis zur Wultee der Gegner. Ein Abbröckeln ist nicht die vollständige Lösung in der allgemeinen Offensive, nur wenn man dem Feind durch eine große Breche niederwirft, ist das der Anfang vom Ende.

Die Kämpfe an der Westfront. Die englisch-französische Offensive.

Im amtlichen englischen Bericht heißt es: Heftige örtliche Gefechtsstätigkeit an verschiedenen Teilen der Front. Im Gehölz von Mametz gewonnen wir das ganze in der letzten Nacht verlorene Gelände zurück und halten das ganze Gebölz. Wir machten auch einen Fortschritt im Waldchen von Trones. In der letzten Nacht brachen zwei starke deutsche Angriffe gegen Contalmation unter unserer Feuer vollständig zusammen. Seit Beginn der Schlacht hat der Feind bedeutende Verstärkungen empfangen. Während des gestrigen Tages und der letzten Nacht wurden Angriffe gegen verschiedene Punkte unserer neuen Stellungen unternommen. Außer im Waldchen von Mametz und im Waldchen von Trones, in denen die Deutschen einiges Gelände zurückgewannen, wurden alle Angriffe mit Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Die englischen Verlustlisten, die in den Blättern vom 8. und 10. Juli veröffentlicht werden, enthalten die Namen von 619 Offizieren und 2900 Mannschaften, darunter 1108 Kanadier. Die Admiraltät veröffentlicht die Namen von 2 Offizieren und 57 Mannschaften. Die in den Blättern vom 11. Juli veröffentlichte Verlustliste enthält die Namen

von 179 Offizieren und 1788 Mannschaften, darunter 1300 Kanadier.

Von den andern Fronten.

Deutsche Erfolge zwischen Fleury und Baug meldet der französische Tagesbericht. Es heißt darin: Auf dem rechten Ufer haben die Deutschen heute früh in Richtung auf Fort Souville einen starken Vorstoß gemacht. Gegen 10 Uhr ist nach gewaltiger Artillerievorbereitung ein harter Angriff von sechs Regimentern aus dem Dorfe Fleury und dem Gehölz von Baug und Chapire vorgenommen. Die Beschließung geht in der ganzen Gegend Souville-Chenois-Laues sehr heftig weiter. In Vohringen wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes östlich von Vadenweiler vollkommen abgewiesen.

Der in dem gestrigen Heeresbericht gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Mosel bei Souville und Vaujean ist

ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der großen Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unbedenklich um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behielt. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfgelände vor Verdun fortgezogen worden. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich reißen und den Deutschen das Gefäß des Hamblems vorbrechen zu können, sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher noch keinem Anfangserfolge förmlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der um so mehr hervorzuheben zu werden verdient, als er die Stärke und Überlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundtut. Deutschland ist berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen. „Erfolgslos“ bemerkte unter Äußerungen lebhaftesten Entzweins, daß die

Deutschen wiederum vor Verdun Sturmangriffe unternahmen. Das sei bezeichnend dafür, was an der durch die Entenoperationen vertriebenen Auffassung daran liege, daß die deutschen Truppen nicht mehr inlande seien, die Offensive zu ergreifen. Die Tatsache, trotz aller Kombinationen Äußerungen, und man sehe, daß die feststehenden Pläne der Deutschen unerschütterlich durchgeführt werden und daß die operativen Stürme der Entente an einer Mauer zerstoßen, während die lange vorübergehenden Wüsten der Deutschen nach wie vor konstant durchgeführt werden. Man erwartet weitere Fortschritte der deutschen Truppen mit großer Spannung.

Französische Offensivvorbereitungen im Oberlauf. Die Berliner Blätter melden: An der französischen Front im Oberlauf sind bedeutende englische Streitkräfte eingetroffen. Man erwartet wichtige Ereignisse, zumal umfangreiche Truppenverschiebungen im Stellungsbereich von Belfort stattfinden. —

